



Projekt QuaTheDA-E – Konzept für die Förderung von Ergebnisqualität in der Suchthilfe

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
1. Ausgangslage	3
1.1 Kontextualisierung des Projekts QuaTheDA-E und seiner Aktivitäten.....	3
1.2 Ergebnisqualität als komplexe Aufgabe.....	3
2. Zielsetzungen	5
2.1 Projektidee	5
2.2 Abgrenzung	5
2.3 Projektziele	6
3. Zielgruppen und Einbezug der Akteure	6
4. Vorgehen zur Zielerreichung	7
4.1 Projektziel 1: Set an Instrumenten.....	7
4.2 Projektziel 2: Definition von „Ergebnisindikatoren“ pro Suchthilfebereich.....	9
4.3 Projektziel 3: Aufbau einer Dienstleistungsplattform	12
5. Projektorganisation.....	14
6. Projektkommunikation	15



Zusammenfassung

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) möchte nebst der Struktur- und Prozessqualität, die sich in der Suchthilfe mit der Qualitätsnorm QuaTheDA etabliert haben, auch die Ergebnisqualität fördern. Im Vordergrund steht die Absicht, Lernprozesse in der Erhebung von Ergebnisqualität zu ermöglichen, Ergebnisse zu diskutieren und voneinander zu lernen. Hierzu entwickelt das BAG in enger Zusammenarbeit mit Infodrog geeignete Angebote und schafft die dazu erforderlichen Rahmenbedingungen.

Die drei nachfolgenden Projektziele tragen gesamthaft zur Weiterentwicklung der Ergebnisdiskussion im Suchtbereich bei und ermöglichen gleichzeitig, unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen.

1. Zur Erhebung von Ergebnisqualität wird ein Set von ca. 6 - 8 Instrumenten auf www.quatheda.ch präsentiert und deren Zweck sowie Einsatzmöglichkeiten detailliert beschrieben.
2. Pro Suchtbereich werden Ergebnisindikatoren definiert. Diese dienen als Orientierungsrahmen für die Erhebung von Daten sowie für die Diskussion von Ergebnissen.
3. Zur Unterstützung der Suchthilfeinstitutionen bei der Implementierung von Ergebnisqualität und zur Förderung einer Diskussion der Ergebnisqualität in der Suchthilfe baut Infodrog eine Dienstleistungsplattform auf.

Diese Angebote zur Förderung der Ergebnisqualität richten sich primär an die Suchthilfeinstitutionen. Sie sind nicht verpflichtend und die Institutionen – unabhängig davon, ob sie nach QuaTheDA oder nach einem anderen Qualitätsmanagementsystem arbeiten – entscheiden selbst, welche der Angebote sie nutzen möchten. Für die Kantone bieten die Angebote ein einheitliches Verständnis der zentralen Aufgabenfelder und erwarteten Outcomes in der Suchthilfe und sie erlauben ihnen, entsprechende Anforderungen an ein Reporting in den Dienstleistungsvereinbarungen mit Suchthilfeinstitutionen zu formulieren.

Die Umsetzung der Projektaktivitäten erfolgt durch Infodrog in Absprache mit dem BAG. Eine Begleitgruppe unterstützt mit ihrer Expertise das Projekt.

Das erste Projektziel, die detaillierte Beschreibung von Instrumenten anhand eines Kriterienrasters, wird bis Ende März 2016 realisiert. Die Formulierung von Ergebnisindikatoren pro Suchthilfebereich – das zweite Ziel – soll bis Ende 2017 abgeschlossen sein. Das dritte Projektziel, der Aufbau einer Dienstleistungsplattform, dient als Unterstützung zur Erreichung der ersten beiden Ziele. Entsprechende Angebote werden ab Mitte März 2016 auf www.quatheda.ch zu finden sein; sie sollen die Suchthilfeinstitutionen bei der Implementierung von Ergebnisqualität basierend auf den Instrumenten und den Ergebnisindikatoren unterstützen.



1. Ausgangslage

1.1 Kontextualisierung des Projekts QuaTheDA-E und seiner Aktivitäten

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat mit der Qualitätsnorm QuaTheDA eine Grundlage für eine permanente Qualitätsentwicklung in der Suchthilfe geschaffen und einen Beitrag zur Professionalisierung geleistet. QuaTheDA ist heute in der Suchthilfe breit implementiert. Das modulare QuaTheDA-Referenzsystem enthält in erster Linie Qualitätsanforderungen zur Struktur- und Prozessqualität.¹ Dem BAG ist es ein Anliegen, in den Institutionen der Suchthilfe auch die Ergebnisqualität zu fördern. Mit der Revision des QuaTheDA-Referenzsystems 2012 sind zertifizierte Institutionen neu verpflichtet, Qualitätsmessungen durchzuführen, und zwar hinsichtlich der Prozesse und Ergebnisse.² Die Institutionen sollen mit konkreten Aktivitäten bei der Implementierung von Ergebnisqualität unterstützt werden.

Das BAG verfügt über keine rechtliche Grundlage zur Durchsetzung von Qualitätsansprüchen in der Suchthilfe. Im Betäubungsmittelgesetz ist lediglich festgehalten, dass der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen Empfehlungen zur Qualitätssicherung entwickelt.³ Einige Suchthilfeinstitutionen sind jedoch dem KVG unterstellt (z. B. Entzugskliniken) und daher verpflichtet, Ergebnisqualitäts-Messungen durchzuführen.⁴

Auf der Basis verschiedener Vorarbeiten plant Infodrog im Auftrag des BAG weitere Aktivitäten zur Förderung der Ergebnisqualität, welche im Rahmen des Projektes QuaTheDA-E erarbeitet und umgesetzt werden. Vor dem Hintergrund der rechtlichen Lage und knapper finanzieller Ressourcen ist das BAG auf das Engagement der Einrichtungen und das Interesse der Kantone angewiesen. Gewählt werden ein pragmatisches Vorgehen und die Beschränkung auf einige wenige und realistische Projektziele. Im Fokus steht dabei eine freiwillige lern- und entwicklungsorientierte Auseinandersetzung mit der Ergebnisqualität, unter Berücksichtigung der seitens der Institutionen, des BAG und der Kantone zur Verfügung stehenden Ressourcen.

1.2 Ergebnisqualität als komplexe Aufgabe

Ergebnisqualität bezieht sich auf die Ergebnisse einer Intervention. Von Interesse sind die Veränderungen der Situation von KlientInnen und PatientInnen nach vorausgegangenem sozialarbeiterischen, ärztlichen, pflegerischen und administrativen Handeln. Ergebnisqualität ist insbesondere in der Suchthilfe von hoher Komplexität: Aufgrund der Mehrdimensionalität

¹ Weitere Informationen zu QuaTheDA vgl. www.quatheda.ch.

² Vgl. Qualitätsanforderung B/5/1, Bundesamt für Gesundheit BAG (2012): Das modulare QuaTheDA-Referenzsystem. Die Qualitätsnorm für die Suchthilfe, Prävention und Gesundheitsförderung, Bern: BAG. www.infodrog.ch/tl_files/templates/InfoDrog/user_upload/materialien_de/QuaTheDA-Referenzsystem.2012.pdf, Zugriff 14.04.2015.

³ Vgl. Art. 3l BetmG; [Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe](#), SR 812.121.

⁴ Das Krankenversicherungsgesetz (Art. 58 KVG und Art. 77 KVV) verlangt von stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens eine umfassende Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken ANQ ist für die Koordination und Durchführung der Ergebnisqualitätsmessungen zuständig, vgl. www.anq.ch.

der Suchtkrankheit (medizinische, psychologische und soziale Dimension) ist es nicht einfach, einen eindeutig messbaren Zusammenhang zwischen Intervention und Ergebnis herzustellen. Von Suchtproblemen betroffene Menschen weisen sehr unterschiedliche Bedürfnisse auf und der Behandlungsbedarf richtet sich nach der Schwere der Suchtproblematik und den individuellen Zielsetzungen (abstinenzorientierte Behandlung, substituionsgestützte Behandlung, Stabilisierung bei einer chronischen Abhängigkeitserkrankung, Beantwortung von Fragen zum Konsum etc.). Die Heterogenität der Zielgruppe hat zu einem stark ausdifferenzierten Angebot in der Suchthilfe geführt, was zudem eine vernetzte Arbeitsweise erfordert. Diese Faktoren tragen ebenfalls zur Komplexität bei der Erhebung von Ergebnisqualität bei.

Die Möglichkeiten, wie Ergebnisse gemessen werden können, sind vielfältig. Suchthilfeinstitutionen, die Ergebnismessungen durchführen möchten, müssen somit vor der Implementierung von Ergebnisqualität und entsprechenden Ergebnismessungen grundsätzliche Überlegungen anstellen und eine Reihe von Fragen beantworten.

Einerseits stellt sich die Frage nach dem Zweck von Ergebnisqualitätsmessungen. Sollen diese einen Beitrag zur Verbesserung der Behandlungsqualität leisten? Sind vor allem Aussagen über ein verbessertes Wohlergehen der Klientinnen und Klienten gewünscht? Oder geht es darum, Ergebnisse gegen aussen sichtbar zu machen, z. B. als Legitimierung gegenüber den Finanzgebern? Besteht ein Interesse, Ergebnisse mit anderen Institutionen punkto Wirksamkeit oder Wirtschaftlichkeit zu vergleichen (Benchmarking)?

Andererseits will überlegt sein, was gemessen werden soll. Auch hier gibt es zahlreiche Ansatzpunkte: Erreichen der individuell vereinbarten Behandlungsziele; Veränderung der psychischen und somatischen Gesundheit; Veränderung der Lebenslage (Arbeit/Bildung, Finanzen, Wohnen, Beziehungen, Legalverhalten); Veränderung des Konsum- und Risikoverhaltens; Veränderung der Lebensqualität (Selbst-/Fremdeinschätzung); Zufriedenheit der KlientInnen / PatientInnen; Nachhaltigkeit der erreichten Symptomverbesserung und Problemerkennung etc. Über die individuelle KlientInnenperspektive hinaus können beispielsweise auch die Zufriedenheit der betroffenen Angehörigen oder im Bereich der Schadensminderung die Reduktion der Belastung des öffentlichen Raums gemessen werden.

Eine weitere Frage stellt sich zum Umfang resp. zur Häufigkeit der Messungen. Werden die Messungen vor allem bei Ein- und bei Austritt der betreuten Personen in der Institution vorgenommen? Gibt es bei KlientInnen / PatientInnen, welche über längere Zeiträume von der Institution betreut werden, zusätzliche Erhebungen (z. B. Intervallmessungen, Stichtagserhebungen)? Werden Nachbefragungen (Messzeitpunkte nach Austritt) durchgeführt? Erfolgen die Messungen kontinuierlich bei sämtlichen PatientInnen / KlientInnen? Oder werden punktuelle Katamnesestudien durchgeführt?

Schliesslich gilt es auch zu überlegen, für wen die Ergebnisse erhoben werden, von wem diese diskutiert werden, wie sie dargestellt und aufbereitet werden und welche Resultate welchen AdressatInnen in welcher Form kommuniziert werden.

Dem Projekt vorangegangene Arbeiten haben gezeigt, dass es **das** Instrument zur Erhebung der Ergebnisqualität, welches die Komplexität der Suchthilfe vollständig abbildet und zentrale Aussagen über die erbrachten Dienstleistungen macht, nicht gibt. Mit einzelnen Instrumenten sind hingegen nur punktuelle Aussagen zu wichtigen Ergebnisdimensionen möglich.

Es ist daher erforderlich, die Ergebnisse quantitativer Qualitätsmessungen mit weiteren Daten und mit Aspekten der gelebten Praxis zu verknüpfen. Das Projekt hat zum Ziel, die Suchthilfeinstitutionen dabei zu unterstützen.

2. Zielsetzungen

2.1 Projektidee

Institutionen der Suchthilfe werden durch geeignete Impulse und Massnahmen bei der kontinuierlichen Verbesserung ihrer Dienstleistungen auf der Ebene der Ergebnisqualität unterstützt. Im Vordergrund steht das Ziel, Qualitätsentwicklungsprozesse anzustossen und zu fördern. Dabei sind das Ermöglichen von Lernprozessen in der Erhebung von Ergebnisqualität und das Voneinander-Lernen zentrale Elemente.

Hierzu entwickelt das BAG in enger Zusammenarbeit mit Infodrog geeignete Angebote und schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen. So sollen den Institutionen einerseits Instrumente und Grundlagen präsentiert werden, mit deren Hilfe sie Prozesse der Ergebnisqualität in Gang setzen können, und andererseits sollen sie durch begleitende Massnahmen bei der Implementierung und Umsetzung von Ergebnismessungen unterstützt werden. Verschiedene Aktivitäten, die auf verschiedenen Ebenen ansetzen, tragen so gesamthaft zur Förderung der Ergebnisqualität bei.

Bei der Entwicklung der Angebote ist es wichtig, auf bereits gemachte Erfahrungen zurückzugreifen und von verwandten Bereichen zu lernen. Dazu gehört zum Beispiel die stationäre Psychiatrie, deren Aufgaben denen der Suchthilfe sehr nahe sind und die auch Menschen mit Suchtproblemen behandelt. Aus diesem Grund wurde ein Austausch mit dem Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken ANQ etabliert, der für die Ergebnisqualitätsmessungen im Bereich Psychiatrie zuständig ist.

Beim vorliegenden Projekt liegt der Fokus auf der Suchthilfe. Die zentralen Anliegen der Suchthilfe bestehen darin, dass Personen mit einer Suchtgefährdung oder einer Suchtproblematik sowie deren Angehörige zum richtigen Zeitpunkt Zugang zu den für sie geeigneten Dienstleistungen erhalten und dass diese Dienstleistungen von guter Qualität sind und zur Zufriedenheit der KlientInnen / PatientInnen erbracht werden. Auch wenn das BAG keine Vorgaben macht, auf welche Aspekte der Ergebnisqualität fokussiert wird, sollten diese Anliegen einer KlientInnen-Orientierung in die Überlegungen der Qualitätsentwicklung einfließen.

2.2 Abgrenzung

Die Suchthilfelandtschaft ist sehr heterogen (kleine und grosse Institutionen, verschiedene Suchtbereiche, unterschiedliche Finanzierungsmodelle, psychosoziale und somatisch-psychiatrische Angebote etc.) und ist gleichzeitig in ihrer gesamten Dimension doch eher klein. Im Projekt können nicht alle Gegebenheiten gleichermaßen berücksichtigt werden. Die Projektaktivitäten richten sich schwerpunktmässig an jene Bereiche der Suchthilfe, welche zahlenmässig vergleichsweise viele KlientInnen / PatientInnen betreuen.



Da zudem die verfügbaren finanziellen Projektmittel begrenzt sind, wurde auf aufwändige Verfahren, wie z.B. die Entwicklung neuer Instrumente, verzichtet. Auch Evaluations- und Forschungsprojekte stehen nicht im Fokus des Projekts.

Dieses Projekt richtet sich nicht primär an die Gesundheitsförderung und Prävention, da in diesem Bereich mit quint-essenz bereits ein Qualitätssystem vorliegt, das auch Elemente von Ergebnisqualität beinhaltet.

2.3 Projektziele

Die folgenden Projektziele tragen gesamthaft zur Weiterentwicklung der Ergebnisdiskussion im Suchtbereich bei und ermöglichen gleichzeitig, unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen. Das dritte Projektziel dient der Unterstützung der ersten beiden Ziele und soll insbesondere Entwicklungsprozesse in der Erhebung von Ergebnisqualität ermöglichen.

1. Zur Erhebung von Ergebnisqualität wird ein Set von ca. 6 - 8 Instrumenten auf www.quatheda.ch präsentiert und deren Zweck sowie Einsatzmöglichkeiten detailliert beschrieben.
2. Pro Suchtbereich werden Ergebnisindikatoren definiert. Diese dienen als Orientierungsrahmen für die Erhebung von Daten sowie für die Diskussion von Ergebnissen.
3. Zur Unterstützung der Suchthilfeinstitutionen bei der Implementierung von Ergebnisqualität und zur Förderung einer gemeinsamen Diskussion der Ergebnisqualität in der Suchthilfe baut Infodrog eine Dienstleistungsplattform auf.

Diese Angebote zur Förderung der Ergebnisqualität sind nicht verpflichtend, die Institutionen – unabhängig davon, ob sie nach QuaTheDA oder nach einem anderen Qualitätsmanagementsystem arbeiten – entscheiden selbst, welche sie nutzen und inwiefern sie an der gemeinsamen Diskussion partizipieren möchten.

Die Umsetzung der Projektaktivitäten erfolgt durch Infodrog im Auftrag des BAG und in enger Absprache mit dem BAG. Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch das BAG.

3. Zielgruppen und Einbezug der Akteure

Die Projektaktivitäten richten sich primär an die Suchthilfeinstitutionen. Im Folgenden sind die direkten und indirekten Zielgruppen aufgeführt:

Direkte Zielgruppen	Institutionen der Suchthilfe: Institutionsleitung, Qualitätsleitende sowie für die Qualität zuständige Fachpersonen
Indirekte Zielgruppen	Finanzierer der Suchthilfedienstleistungen (Kantone, Versicherungen etc.) Personen mit einer Suchtgefährdung oder einer Suchtproblematik sowie deren Angehörige, welche die Dienstleistungen der Suchthilfe nutzen Weitere in die Betreuung von suchgefährdeten und suchtbetroffenen Personen involvierte Fachstellen und Behörden



Bei den Projektaktivitäten werden die Zielgruppen, insbesondere die Suchtfachpersonen sowie die Kantone, einbezogen. Sie sind in der Begleitgruppe vertreten, welche die Projektplanung und Umsetzung begleitet (vgl. Liste der Mitglieder im Anhang).

4. Vorgehen zur Zielerreichung

Im Folgenden werden die drei Projektziele konkretisiert und das Vorgehen pro Projektziel beschrieben.

4.1 Projektziel 1: Set an Instrumenten

Projektziel: Zur Erhebung von Ergebnisqualität wird ein Set von ca. 6 - 8 Instrumenten auf www.quatheda.ch präsentiert und deren Zweck sowie Einsatzmöglichkeiten detailliert beschrieben.

Das Projektziel wurde auf der Grundlage von Vorarbeiten im Jahre 2011 formuliert. Bei der Umsetzung dieses Projektziels wurde früh deutlich, dass eine Präsentation von Instrumenten einen einseitigen Zugang zur Ergebnisqualität darstellt. Der Einsatz von Messinstrumenten ist mit weiteren Aspekten der Ergebnisdiskussion in Bezug zu setzen, weshalb zwei weitere Projektziele formuliert wurden (vgl. 2.3 sowie 4.2 und 4.3). Angesichts der bereits geleisteten Vorarbeiten wird das Projektziel 1 „Set an Instrumenten“ als eines der ersten umgesetzt, wobei auf eine Abstimmung mit den beiden anderen Zielen geachtet wird.

Die Auswahl der präsentierten Instrumente erfolgt aufgrund im Voraus definierter Kriterien (z. B. verfügbar in einer der Landessprachen; vgl. das Vorgehen unten). Vorgesehen ist eine Auswahl von ca. 6 bis 8 Instrumenten. Diese Anzahl Instrumente ist nicht fix vorgegeben. Im Laufe der Zeit können weitere geeignete Instrumente hinzukommen, auch können Instrumente, die sich nicht bewähren, wieder aus dem Set gestrichen werden. Zudem wurde entschieden, in einem ersten Schritt Instrumente zu beschreiben, welche kontinuierlich und über längere Zeiträume zu Beginn und am Ende sowie allenfalls während einer Intervention eingesetzt werden. Instrumente, welche für punktuelle Katamnesestudien eingesetzt werden, sind somit nicht erfasst. In einem weiteren Schritt ist geplant, auch solche Instrumente zu erfassen und zu beschreiben.

Des Weiteren wurden bei der Projektumsetzung wesentliche Herausforderungen identifiziert; zusammenfassend können folgende Erkenntnisse festgehalten werden:

- **Das** Instrument – welches die Komplexität in der Suchtarbeit in geeigneter Weise abbildet und zentrale Aussagen über die Qualität der Dienstleistungen in der Suchthilfe macht und gleichzeitig kostengünstig ist – gibt es nicht.
- Es gibt international verschiedenste Instrumente, viele sind jedoch in keiner der Landessprachen vorhanden. Aufgrund der beschränkten Ressourcen ist es weder möglich, diese in die Landessprachen zu übertragen, noch ein eigenes Instrument zu entwickeln.

- Es sind wenige geeignete Instrumente in einer der Landessprachen für die Suchthilfe vorhanden. Bereits verwendete Instrumente werden vor allem im stationären Bereich eingesetzt. Für andere Suchthilfebereiche sind kaum Instrumente vorhanden, insbesondere fehlen solche für niederschwellige Angebote (z. B. Kontakt- und Anlaufstellen) oder begleitetes Wohnen. Im ambulanten Bereich werden eher zeitlich beschränkte Katamnesestudien durchgeführt. Es wird daher im Rahmen dieses Projekts nicht möglich sein, für sämtliche Suchthilfebereiche entsprechende Instrumente zur Verfügung zu stellen.
- Auch mit den bestehenden Instrumenten zur Erhebung der Ergebnisqualität sind immer nur punktuelle Aussagen möglich. Es ist daher erforderlich, diese Ergebnisse mit anderen Messdaten und Ergebnissen zu verknüpfen, um gesamthaft sinnvolle Aussagen zur Ergebnisqualität generieren zu können.
- Auf Ebene der Institution besteht einerseits die Schwierigkeit, ein geeignetes Instrument auszuwählen, wobei Ergebnisindikatoren (vgl. 4.3) gewisse Hinweise geben können. Andererseits sind grössere Institutionen mit unterschiedlichen Interventionsbereichen mit der Frage konfrontiert, ob sie verschiedene Instrumente anwenden sollen.
- Diskutierte und bereits in der Suchthilfe verwendete Instrumente sind teilweise urheberrechtlich geschützt. Bei der detaillierten Beschreibung der Instrumente sind daher auch urheberrechtliche Fragen dargelegt. Sind mehrere Institutionen am Einsatz urheberrechtlich geschützter Instrumente interessiert, kann das BAG lizenzrechtliche Abklärungen in Erwägung ziehen.

Das Vorgehen zur Erreichung des Projektziels gliedert sich in folgende Schritte:

Projektschritte / Inhalte	Termin
Erstellen einer Übersicht über bestehende Instrumente ⁵	Okt. 2014 – Feb. 2015
Erstellen eines Kriterienrasters für die Beurteilung der erfassten Instrumente; Definition von K.-o.-Kriterien ⁶ , um eine erste Selektion von Instrumenten vorzunehmen	Feb. 2015
Sitzung Begleitgruppe: Diskussion erster ausgewählter Instrumente	Feb. 2015
Workshop am QuaTheDA-Symposium: Diskussion einer Auswahl von Instrumenten	Mrz. 2015
Konkretisierung des weiteren Vorgehens	April/Mai 2015

⁵ Für die Erstellung der Übersicht stützte man sich auf frühere Projektaktivitäten (Projekt QuaTheDA-E des BAG vor 2011; Sammlung von Instrumenten durch socialdesign sowie Infodrog im Rahmen von Projektaktivitäten 2011) sowie auf aktuelle Projektaktivitäten (Durchforstung der Datenbank des EMCDDA sowie erneute gezielte Online-Befragung 2014 und Anfragen bei den Institutionen durch Infodrog).

⁶ Die K.-o.-Kriterien (oder auch Ausschlusskriterien) bildeten die Grundlage für den Entscheid, ob ein Instrument in eine erste Auswahl aufgenommen wurde oder nicht: z.B. Verfügbarkeit in einer Landessprache; in der Schweiz bereits eingesetzt; Erfüllen der Gütekriterien; Zeitaufwand für das Ausfüllen von Fragebogen etc.; die Liste der Kriterien kann bei Infodrog eingesehen werden.



Sitzung Begleitgruppe: Das weitere Vorgehen wird als sinnvoll erachtet: Aktuell werden acht Instrumente anhand eines Rasters detailliert beschrieben. Das Raster orientiert sich an den erarbeiteten Kriterien. Für das Hinzufügen weiterer Instrumente bleiben die formulierten Kriterien inkl. K.-o.-Kriterien massgebend.	Mai 2015
Beschreibung der Instrumente anhand der vorliegenden Unterlagen; erste Übersetzungsarbeiten; Einholen von Rückmeldungen zu den Instrumenten bei den Institutionen, welche die Instrumente einsetzen	Jun.-Sep. 2015
Finalisierung der Beschreibung aufgrund der Rückmeldungen; weitere Übersetzungen und Lektorat	Sep./Okt. 2015
Planung der Unterstützungsmassnahmen zur Implementierung der Ergebnisqualität resp. zur Nutzung der beschriebenen Instrumente in den Institutionen der Suchthilfe (vgl. 4.3 Projektziel 3)	Okt.-Nov. 2015
Präsentation der finalisierten Beschreibungen in der Sitzung der Begleitgruppe	Okt. 2015
Publikation der Instrumente auf www.quatheda.ch	Mrz. 2016
Planung und Umsetzung von begleitenden und unterstützenden Massnahmen zur Nutzung von Instrumenten für die Messung von Ergebnisqualität; Klären des Bedarfs am Aufbau von Erfahrungsaustauschgruppen resp. Communities zu einzelnen Instrumenten.	2016
Erarbeiten eines Rasters zur Beschreibung von Instrumenten, die sich für Katamnesestudien eignen.	2016

4.2 Projektziel 2: Definition von „Ergebnisindikatoren“ pro Suchthilfebereich

Projektziel: Pro Suchtbereich werden Ergebnisindikatoren definiert. Diese dienen als Orientierungsrahmen für die Erhebung von Daten sowie für die Diskussion von Ergebnissen.

Um den Institutionen einen guten Zugang zur Einführung von Ergebnisqualität zu ermöglichen, werden nebst der Präsentation von Instrumenten im Rahmen des Projektes Ergebnisindikatoren formuliert. Ein System der Ergebnisindikatoren soll Anhaltspunkte geben, welches die wichtigsten zu leistenden Aufgaben im jeweiligen Suchtbereich sind und welche Ergebnisse durch die Interventionen erzielt werden sollen. Ergebnisindikatoren geben somit Hinweise darauf, was gemessen werden soll.

Die Definition von Ergebnisindikatoren erfolgt entlang der Suchthilfebereiche. Als solche gelten in Anlehnung an das modulare QuaTheDA-Referenzsystem die folgenden:

- Stationäre Suchttherapie und -rehabilitation
- Ambulante Beratung, Begleitung und Therapie
- Substitutionsgestützte Behandlung
- Begleitetes Arbeiten
- Betreutes und begleitetes Wohnen

- Notschlafstellen
- Kontakt- und Anlaufstellen
- Aufsuchende Suchtarbeit
- Entzug
- Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung und Frühintervention⁷

Für das Erfassen der relevanten Aufgaben der Suchthilfebereiche und eine Verständigung auf die wichtigsten Ziele, die es zu erreichen gilt, ist theoretische als auch praktische Expertise erforderlich. Für die Erarbeitung der Ergebnisindikatoren werden daher sowohl theoretische Erkenntnisse als auch das Fachwissen von ExpertInnen der Suchthilfe und der Kantone einbezogen.

Die Ergebnisindikatoren bieten den Einrichtungen der Suchthilfe einen Orientierungsrahmen. Sie zeigen an, welche Ergebnisindikatoren für den jeweiligen Suchtbereich von besonderer Relevanz sind. Sie dienen damit als Grundlage für die Entscheidung, zu welchen Ergebnisindikatoren resp. zu welchen Themen Daten erhoben werden sollen. Zudem soll dadurch die Auswahl geeigneter Messinstrumente erleichtert werden.

Ein System der Ergebnisindikatoren ermöglicht ein einheitliches Verständnis der zentralen Aufgabenfelder und erwarteten Outcomes in der Suchthilfe und in deren einzelnen Bereichen.

Es dient zudem den Kantonen dazu, eine für ihren Bedarf geeignete Auswahl an Ergebnisindikatoren zu treffen und in den Dienstleistungsvereinbarungen mit Suchthilfeinstitutionen entsprechende Anforderungen an ein Reporting zu formulieren.

Pro Suchtbereich werden Ergebnisindikatoren formuliert, welche für alle Einrichtungen des jeweiligen Bereichs gelten. Um der Heterogenität einzelner Suchthilfebereiche gerecht zu werden, sind für spezifische Aufgaben (z. B. Aufnahme von Kindern in stationären Institutionen) weitere Ergebnisindikatoren vorgesehen. Ausserdem wird geprüft, ob es Ergebnisindikatoren gibt, die für sämtliche Suchtbereiche Geltung haben.

Eine Herausforderung liegt im gewünschten resp. erforderlichen Konkretisierungsgrad der Ergebnisindikatoren. Diese sollten möglichst konkret formuliert sein, sodass wenig zusätzliche Diskussion zur Operationalisierung einzelner Indikatoren erforderlich ist. Die Institutionen müssen jedoch selbst festlegen, welchen Zielerreichungsgrad sie bei einzelnen Indikatoren im Sinne eines Standards anstreben.

Bei der Umsetzung dieses Projektziels sind insbesondere die folgenden Punkte zu berücksichtigen:

- Die Formulierung der Ergebnisindikatoren bedeutet nicht, dass QuaTheDA resp. das BAG Messinstrumente zu einzelnen Indikatoren zur Verfügung stellt. Es wird jedoch auf Instrumente hingewiesen, die sich für Aussagen zu einzelnen Ergebnisindikatoren

⁷ Für diesen Bereich werden keine Ergebnisindikatoren erarbeitet, sondern es wird auf die Qualitätskriterien nach quint-essenz verwiesen, vgl. auch www.quint-essenz.ch.

eignen. Zudem wird in der Beschreibung der Instrumente (vgl. 4.1) erwähnt, zu welchen Ergebnisindikatoren das Instrument Aussagen machen kann.

- Die Erarbeitung der Ergebnisindikatoren erfolgt in Absprache mit den Verantwortlichen anderer relevanter Projekte im Bereich von Ergebnisindikatoren, wie z. B. dem Indikatorensystem der Strategie Sucht.
- Wo möglich und nötig erfolgt auch eine Abstimmung mit weiteren Projekten resp. Instanzen (z. B. Kantone), soweit sich diese mit der Erarbeitung von Indikatoren in der Suchthilfe beschäftigen.
- Die Erarbeitung von Ergebnisindikatoren ist keine punktuelle und einmalige Angelegenheit. Eine erste definitive Version soll im Herbst 2016 vorliegen. In der Folge werden aber Aktualisierungen und Anpassungen an eine sich wandelnde Suchthilfearbeit unabdingbar sein.
- Die an das QuaTheDA-Referenzsystem angelehnte Struktur zur Definition der Ergebnisindikatoren bedeutet eine gewisse Starrheit. Die Ergebnisindikatoren sind jedoch zwingend auch suchtbereichsübergreifend zu denken und insbesondere dürfen die Schnittstellen zwischen den Suchtbereichen nicht ausser Acht gelassen werden. Auch neue Themen der Suchthilfe müssen berücksichtigt werden.

Das Vorgehen zur Erreichung des Projektziels gliedert sich in folgende Schritte:

Projektschritte / Inhalt	Termin
Sitzung Begleitgruppe: Das Projektziel – die Formulierung von Ergebnisindikatoren pro Suchthilfebereich – wird als sinnvoll erachtet.	Mai 2015
Konkretisierung und Planung des weiteren Vorgehens; Erstellen eines Rasters für die Ergebnisindikatoren	Jun. 2015
Literaturrecherche und Dokumentenanalyse zum Erfassen von Ergebnisindikatoren: Suchstrategie definieren, Sichten der Literatur (inkl. graue Literatur), Erstellen einer ersten Übersicht über Ergebnisindikatoren mit Hilfe des Rasters auf der Basis der Literaturrecherche; Besprechen des Einbezugs der Kantone	Jul.-Sep. 2015
Besprechung eines ersten Entwurfs „Ergebnisindikatoren“ und des weiteren Vorgehens in der Begleitgruppe	Okt. 2015
Überarbeitung des Entwurfs und nochmalige Diskussion in der Begleitgruppe; Besprechung des weiteren Vorgehens	Mrz. 2016
Überarbeitung und Aufbereitung des Entwurfs für die Diskussion der Ergebnisindikatoren in den einzelnen Suchthilfebereichen; Information an die Kantone zur Erarbeitung der Ergebnisindikatoren und zum Vorgehen; Organisation von Workshops mit VertreterInnen der Suchthilfebereiche	Apr.-Mai. 2016
Durchführen der Workshops zur Diskussion und Priorisierung von Ergebnisindikatoren für ca. drei Suchthilfebereiche	Jun.-Sep. 2016
Diskussion der Resultate aus den durchgeführten Workshops in der Begleitgruppe sowie mit VertreterInnen der Kantone und anschliessende	Okt. 2016

Überarbeitung	
Organisation und Durchführung weiterer Workshops mit VertreterInnen der Suchthilfebereiche	Nov. 2016- Mai 2017
Diskussion der Resultate aus den durchgeführten Workshops in der Begleitgruppe	Jun. 2017
Vernehmlassung Ergebnisindikatoren bei den Kantonen, Fachverbänden, Suchthilfeinstitutionen, Zertifizierern sowie bei weiteren relevanten Akteuren; Zusammenstellung der Ergebnisse	Aug.-Sep. 2017
Verabschiedung des Dokuments mit den Ergebnisindikatoren in der Begleitgruppe	Nov. 2017

4.3 Projektziel 3: Aufbau einer Dienstleistungsplattform

Projektziel: Zur Unterstützung der Suchthilfeinstitutionen bei der Implementierung von Ergebnisqualität und zur Förderung einer gemeinsamen Diskussion der Ergebnisqualität in der Suchthilfe baut Infodrog eine Dienstleistungsplattform auf.

Der Aufbau einer Dienstleistungsplattform ist eine Massnahme, die das Erreichen der ersten beiden Projektziele unterstützt. Im Vordergrund stehen regelmässige Schulungs- und Austauschveranstaltungen zu zentralen Aspekten von Ergebnisqualität und deren Dokumentation. Die Dienstleistungsplattform beinhaltet zwei Ebenen.

- Einerseits hat die Dienstleistungsplattform eine virtuelle Ebene: Auf der Website www.quatheda.ch sollen relevante Informationen und Unterlagen zur Unterstützung der Institutionen bei der Messung von Ergebnisqualität zur Verfügung gestellt werden.
- Andererseits werden regelmässige Veranstaltungen organisiert, die den Praxisaustausch unter den Institutionen zu Themen der Ergebnisqualität fördern.

Der hauptsächliche Zweck der Dienstleistungsplattform ist es, die Institutionen der Suchthilfe bei der Implementierung und Umsetzung von Ergebnisqualität durch Inputs und Austausch zu unterstützen sowie Lernprozesse zu ermöglichen und zu fördern. Dazu gehört z. B. die Verknüpfung von Ergebnissen quantitativer Qualitätsmessungen mit qualitativen Ergebnissen sowie mit Aspekten der gelebten Praxis.⁸

Angebote auf www.quatheda.ch

Auf der Website www.quatheda.ch werden unter dem Stichwort QuaTheDA-E ab Mitte März 2016 folgende Unterlagen verfügbar sein:

⁸ Dies soll im Rahmen von institutionalisierten, narrativen Prozessen geschehen. Um die Ergebnisse zu interpretieren und für die Qualitätsentwicklung weiterzuverwenden, ist eine intensive und reflexive Auseinandersetzung notwendig. Hierfür braucht es zeitliche Ressourcen, Kompetenzen und eine geeignete Sprache, vgl. Abraham A. (2015): Qualität: mehr als die Summe ihrer Indikatoren. SuchtMagazin 41(3): 4-9, www.suchtmagazin.ch.



- Ein Set von ca. 6 – 8 detailliert beschriebenen Instrumenten

Im Laufe der Zeit werden weitere Unterlagen und Informationen aufgeschaltet:

- Informationen und Unterlagen zur Implementierung von Ergebnisqualität in den Institutionen
- Hinweise zu durchgeführten und laufenden Katamneseerhebungen
- Dokument „Ergebnisindikatoren in der Suchthilfe“
- Hinweise auf Veranstaltungen und Weiterbildungen
- Dokumentation durchgeführter Veranstaltungen und Weiterbildungen

Regelmässige Veranstaltungen

Die Inhalte der Veranstaltungen richten sich nach dem Bedarf der Teilnehmenden. Mögliche Inhalte sind:

- Implementierung von Messungen zur Ergebnisqualität in der Institution:
Generelle Informationen, was bei der Implementierung zu beachten ist (z. B. Strukturen schaffen, Mitarbeitende schulen etc.); zentrale Fragen, die zu beantworten sind (Was soll gemessen werden? Wie erfolgt die Datenerhebung und -auswertung? Wer macht was mit den Ergebnissen? Etc.); Vermittlung von Good Practice; Hinweise auf konkrete Hilfsmittel; Auswahl geeigneter Instrumente
- Erfahrungsaustausch zu einzelnen Instrumenten:
Für die ausgewählten Instrumente (vgl. 4.1) werden Erfahrungsaustauschgruppen etabliert; Vertiefung von Aspekten in der Nutzung von Instrumenten: Einführung des Instruments, Durchführung der Messungen, Ergebnisinterpretation etc.
- QuaTheSI – KlientInnenzufriedenheitsbefragung:
Vertiefen spezifischer Aspekte von QuaTheSI, wie z. B. Interpretation der Ergebnisse, Nutzen von QuaTheSI für die Ergebnisqualität
- Katamnese Studien:
Vorstellen und Diskutieren von abgeschlossenen und laufenden Katamnese Studien im ambulanten und stationären Bereich; Austausch über Resultate, Ergebnisinterpretation; Möglichkeiten der Multiplikation von Katamnese Studien etc.
- Ergebnisindikatoren:
Bedeutung der Ergebnisindikatoren für die Ergebnisqualitätsmessung: Welche Daten können in Bezug auf welche Ergebnisindikatoren erhoben werden? Mit welchen Instrumenten lassen sich Aussagen zu einzelnen Ergebnisindikatoren machen?
- act-info und weitere Statistiken
Möglichkeiten der Verbindung von act-info und weiteren bestehenden Statistiken mit Ergebnisqualität; Nutzen für die Ergebnisqualität; Interpretation der Ergebnisse in der Gesamtheit und Fördern von Lernprozessen.

- Weitere Themen:

Bei Bedarf Diskussion und Vertiefung weiterer Themen im Zusammenhang mit Ergebnisqualität, z. B. Softwarelösungen.

Wichtige Elemente bei der Durchführung der Veranstaltungen sind das Zusammenfassen zentraler Erkenntnisse und das Herausarbeiten von „Lessons learned“ sowie die anschließende Dokumentation auf www.quatheda.ch

Das Vorgehen zur Erreichung des Projektziels gliedert sich in folgende Schritte:

Projektschritte / Inhalt	Termin
Konkretisierung der Dienstleistungsplattform	Sept./Okt. 2015
Realisierung der Dienstleistungsplattform auf Ebene www.quatheda.ch	Mrz. 2016
Einholen von Feedbacks zur Dienstleistungsplattform	Mrz. – Jun. 2016
Weiterer Ausbau der Dienstleistungsplattform auf Ebene www.quatheda.ch ;	laufend ab 2016
Planung und Umsetzung von Aktivitäten zur Unterstützung von Institutionen bei der Einführung von Ergebnisqualität und bei der Auswahl von Instrumenten	Mrz.-Sep. 2016
Planung und Umsetzung weiterer Aktivitäten zur Unterstützung von Institutionen bei der Erhebung von Ergebnisqualität	laufend ab Okt. 2016

5. Projektorganisation

Auftraggeber: BAG, Sektion Drogen

- Entscheidungsträger
- Steuerung des Projekts
- Ressourcenbeschaffung

Projektleitung: BAG, Sektion Drogen; Infodrog

- Planung der Projektaktivitäten
- Treffen operativer Entscheidungen
- Koordination der Projektaktivitäten und Unterstützungsleistungen zuhanden der Projekt- und Umsetzungspartner

Auftragnehmer: Infodrog, Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht

- Projektmanagement
- Umsetzung der Projektaktivitäten in Absprache mit dem BAG
- Erarbeiten der Dokumente zuhanden der Auftraggeber und Projektleitung
- Aufbereiten der Dokumente zuhanden der Begleitgruppe

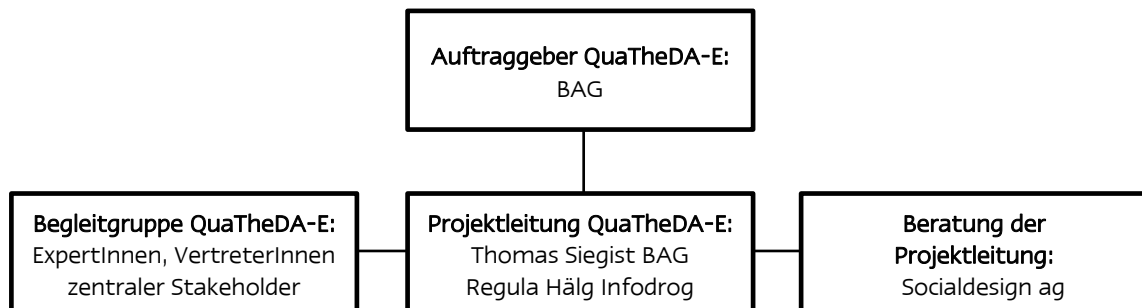


Externe Begleitung: socialdesign ag

- Unterstützung beim Projektmanagement und beim Erarbeiten der Dokumente
- Einbringen von Expertise

Begleitgruppe QuaTheDA-E

- Beratende und unterstützende Begleitung des Projekts
- Einbringen von Expertise



6. Projektkommunikation

Die Projektkommunikation beinhaltet folgende Elemente

- Aufschalten des Konzepts nach dessen Verabschiedung durch das BAG im März 2016 auf www.quatheda.ch
- Kontinuierliche Informationen über einzelne Projektschritte
 - www.quatheda.ch: Die Informationen werden laufend aktualisiert
 - Spectra (Publikation des BAG, www.spectra-online.ch)
 - Newsletter von Infodrog (ca. 4x jährlich)
 - In den Fachgruppen der Fachverbände sowie an Tagungen
- Gezielte Kommunikation des Konzepts und dessen Umsetzung sowie der Instrumente an die Qualitätsleitenden der QuaTheDA-zertifizierten Einrichtungen, an die Kantone und an die Zertifizierer im März 2016
- Gezielte Kommunikation des Systems der Ergebnisindikatoren an die Qualitätsleitenden der QuaTheDA-zertifizierten Einrichtungen, an die Kantone und an die Zertifizierer.

Bern, 18.02.2016, Infodrog, Regula Hälg